

# Lieder

**Heermann, Johannes**

# Vorwort

2022 – ich fange jetzt (im September 2021) schon an, die Bücher für das nächste Jahr zu überarbeiten. Das bedeutet, dass neue Bücher hinzukommen und bestehende Bücher überarbeitet werden. Und da mittlerweile in der Lesekammer mehr als 1.000 Bücher zum Download stehen, ist das eine Menge Arbeit. Deshalb fange ich so früh wie möglich damit an.

An den Büchern, die es schon gibt, ändert sich das Vorwort. Zusätzlich möchte ich Bilder der jeweiligen Autoren hinzufügen, so weit mir diese vorliegen. Und ein neuer Spendenaufruf steht auf der letzten Seite – es geht um die Kirche Jung St. Peter in Straßburg. Wer mich kennt, der weiß, dass ich für die Kirche der Reformationszeit in Straßburg eine ganz besondere Vorliebe habe – daher der Spendenaufruf für die Kirche, in der Capito und Fagio wirkten..

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas



Johann Heermann.  
Nach dem Stich von Wolfgang Kilian.

## **Johann Heermann**

ein sehr frommer, in der Schule der Leiden vielfältig geprüfter Prediger und zugleich einer der vorzüglichsten Liederdichter der evangel. Kirche, war geb. am 11. Oktober 1585 in dem kleinen Städtchen Rauben im Fürstenthum Wohlau, wo sein Vater ein armer Kürschner war. Bei einer heftigen Krankheit in seiner zarten Kindheit, that Heermanns Mutter das Gelübde, daß, wenn Gott ihr diesen Sohn zum zweiten Male schenken würde, sie ihn zum Studieren halten wolle, auch wenn sie das Geld dazu erbetteln sollte: der Herr erhörte ihr Gebet. Er besuchte zuerst die Schule in Rauben, dann in Wohlau; ein viertägiges Fieber überfiel ihn hier, und er mußte wieder zu seinen Eltern zurückkehren. Durch den Kantor Balthasar Thilo zu Fraustadt kam er in diese Stadt u. in das Haus des frommen Valerius Herberger, wo er trefflich versorgt war. Im Jahr 1603 zog er auf das Gymnasium zu St. Elisabeth in Breslau: 1604 ging er nach Brieg auf das dortige Gymnasium; 1608 am 8. Oktober ward er zu Brieg von Caspar Cunrad zum Dichter gekrönt. Im Jahre 1609 ging er mit den Söhnen seines Patrons, Wenzel's v. Rothkirch, über Leipzig und Jena nach Straßburg; eine Augenkrankheit nöthigte ihn 1610 in sein Vaterland zurückzukehren; kaum bei den lieben Seinen angelangt, wird er, von der Reise sehr angegriffen, krank, auch seine Mutter findet er am Fieber leidend. Bald, nachdem er wieder hergestellt, berief man ihn zum Kaplan in Köben, er trat sein Amt 1611 an; noch in demselben Jahre ward er dort zum Pfarramte befördert; verheirathete sich 1612, verliert aber 1617 seine Gattin durch den Tod, was ihn in große Trauer setzte. Im Jahre 1618 verband er sich zum 2ten Male mit Anna Teichmann, welche ihm Kinder gebar, und ihn, da er von jetzt an heftiger von Krankheiten heimgesucht wurde, wie er denn sich keines recht gesunden Tages in seinem Leben zu erfreuen hatte, liebeich pflegte. Zu seinen Leiden gesellten sich Pest und die Schrecken des dreißigjährigen Krieges, welche seinen Zustand noch mehr verschlimmerten. Er war genöthigt 1638 Koben zu verlassen und sich nach Lissa zu begeben, um dort ruhiger zu leben. Durch den Abfall seines geliebten Sohnes Samuel vom evangelischen Glauben, der jedoch bald wieder von seinem Irrthum zurückkehrte, und durch manches andere Kreuz wurde Heermann immer mehr reif, einzugehen in seines Herrn Freude, und der Herr nahm diesen frommen Hirten und treuen Arbeiter in seinem Weinberge am 27. Februar 1647, alt 62 Jahre, in seine Herrlichkeit.

## **Ach Jesu, dessen Treu‘**

Ach Jesu, dessen Treu‘  
Im Himmel und auf Erden  
Durch keines Menschen Mund  
Kann g’nug gepriesen werden;  
Ich danke dir, daß du  
Ein wahrer Mensch gebor’n,  
Hast von mir abgewandt,  
Daß ich nicht bin verlor’n.

Vornämlich wird in mir  
All‘ Herzensangst gestillet,  
Wenn mich dein süßer Nam‘  
Mit seinem Trost erfüllet;  
Kein Trost so liebeich ist,  
Als den mir gibt dein Nam‘,  
Der süße Jesus-Nam‘,  
Du Fürst aus Davids Stamm!

O Jesu, höchster Schatz,  
Du kannst nur Freude bringen,  
Es kann Nichts lieblicher  
Als Jesu Name klingen.  
Ich kann nicht traurig sein,  
Weil Jesus heißt so viel  
Als Heiland oder Held,  
Der selig machen will.

Wenn Satan sich bei mir  
Mit Anfechtung will regen,  
So ist mir Jesu Nam‘  
Zum Trost, Schutz, Fried‘ und Segen,  
Zur Weisheit und Arz’nei  
In aller Angst und Noth,  
Daß ich nicht fürchten darf  
Den Teufel und den Tod.

Daß ich ein Zornkind bin,  
Das macht die schnöde Sünde:

Dein Jesus-Nam‘ macht mich  
Zu einem Gnadenkinde;  
Er nimmt von mir hinweg  
Die Schuld und Missethat,  
Bringt mir die Seligkeit  
Und deines Vaters Gad‘.

Ei nun, so heil’ge mich,  
Der ich bin ganz beflecket,  
Dein heil’ger Jesus-Nam‘,  
Der alle Sünd‘ zudecket;  
Er kehre ab den Fluch,  
den Segen zu mir wend‘,  
Sei meine Stärk‘, dadurch  
Sich alle Schwachheit end‘.

Er sei mein Licht, das mich  
In Finsterniß erleuchte;  
Er sei des Himmels Thau,  
Der mich in Hitz‘ anfeuchte;  
Er sei mein Schirm und Schild,  
mein Schatten, Schloß und Hut,  
Mein Reichthum, Ehr‘ und Ruhm;  
Er sei mein höchstes Gut.

Er sei mein Himmelsweg,  
Die Wahrheit und das Leben;  
Er wolle mir zuletzt  
Aus Gnaden dieses geben,  
Daß ich alsdann in ihm  
Dies Leben schließe wohl,  
Wenn meine Sterbenszeit  
Und Stunde kommen soll.

Inmittelst helf‘ er mir,  
So lang‘ ich hier noch wandle,  
Daß ich in meinem Thun  
Treu und aufrichtig handle.  
Er steh‘ mir allzeit bei

Mit seines Geistes Gab‘  
Wenn ich in meinem Amt  
Was zu verrichten hab‘.

In Jesu Namen bin  
Ich heute aufgestanden,  
In ihm vollbring‘ ich heut‘,  
Was mir kommt unter Handen.  
In seinem Namen ist  
Der Anfang schon gemacht:  
Das Mittel und der Schluß  
Wird auch durch ihn vollbracht.

Dir leb‘ ich und in dir,  
In dir will ich auch sterben.  
Herr, sterben will ich dir,  
In dir will ich ererben  
Das ew’ge Himmelreich,  
Daß du erworben mir  
Von dir verklärt, will ich  
Dir dienen für und für.

## **Buß- und Sterbegesängelein.**

### **Aus S. Bernhards Vermahnung.**

O Mensch, bedenke stets dein End,  
der Tod doch Leib und Seele trennt.  
Gehorche Gott und dich bekehr,  
mit Sünden nicht dein Herz beschwer.  
Hier bleibst du nicht, du mußt davon,  
wie du hier lebst, ist dort der Lohn.

Wo sind die Kinder dieser Welt  
mit ihrer Wollust, Pracht und Geld?  
Wo sind die noch vor wenig Zeit  
bei uns stolzierten voller Freud?  
Sie sind dahin, all ihre Hab  
ist nichts denn Stank und Staub im Grab.

Hieran gedenk, o Menschenkind,  
bedenke, was sie worden sind.  
Sie waren Menschen, gleich wie du,  
die meiste Zeit sie brachten zu  
In Wollust, aber ach, wie schnell  
sind sie gefahren zu der Höll.

Hier wird ihr Leib der Würmer Kost,  
die Seel dort leidet Hitz und Frost,  
Bis sie der HERR am jüngsten Tag  
zusammen bringen wird mit Klag  
Und stürzen in das Schwefelfeu'r  
zu allen Teufeln ungeheu'r.

Denn weil sie hier mit Üppigkeit  
gedient dem Satan haben beid',  
An ihre Buße nie gedacht  
und an die finstre Todes-Nacht,  
So ists auch recht, daß sie zugleich  
dort leiden Qual ins Teufels Reich.

Was hilft sie nun ihr Ehr und Gut,  
ihr Wollust, Macht und Uebermuth?  
Wo ist ihr Lachen, Spiel und Scherz,  
wo ist ihr Stolz und freches Herz?  
Dies alles ist in lauter Pein  
verwandelt, der kein End wird sein.

Was Gott an ihnen hat gethan,  
bezeugt, daß er auch solches kann  
An dir erweisen. Du bist Erd,  
trittst Erd und wirst von Erd genährt,  
zu Erden wirst du nach dem Tod  
auch werden, gleichwie Mott und Koth.

Merk und behalt dies, was ich sag,  
vergiß nicht deinen Todestag,  
Wie schnell er brechen wird herein:  
vielleicht möcht es noch heute sein.



Der Tod mit dir macht keinen Bund:  
wie, wann er käm‘ jetzt diese Stund?

Gewiß ists, daß du sterben mußt:  
wann, wie und wo ist unbewußt.  
An allem Ort, all Augenblick  
wirft aus der Tod sein Netz und Strick:  
Bist du nun klug, so sei bereit  
und warte sein zu jeder Zeit.

Trau nicht auf deinen stolzen Leib,  
das Sündenrad nicht weiter treib:  
Wirst du in Bosheit fahren fort,  
so fährest du zur Höllen Pfort.  
Gott ist gerecht: Er straft die Sünd,  
er straft dort, wie er dich hier findt.

Denn wer die Welt mehr liebt als Gott,  
mit Frömmigkeit nur treibt ein‘n Spott,  
Lebt täglich, wie der reiche Mann,  
in Völlerei, aufs best er kann:  
Dem Teufel dienet er auf Erd,  
wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

O Jesu Christe, der du mich  
aus Finsternis so gnädiglich  
Berufen hast zu deinem Licht,  
hilf, daß ich mich gleich stelle nicht  
Dem Wesen dieser argen Welt,  
die ganz mit Bosheit ist vergällt.

Verleih, daß ich aus aller Macht  
die Welt mit ihrer Lust veracht,  
Und trachte stets nach deinem Reich,  
da ich werd sein den Engeln gleich,  
Da man dein auserwählten Kind  
in höchster Freud beisammen sindt.

## **Das Gleichnis vom Acker**

Da nun viel Volk zu Christo kam mit Haufen  
aus allen Städten hin und her gelaufen,  
wollt' er durch Gleichnis ihre Herzen rühren  
und zu Gott führen.

Ein Säemann, sprach er, säete seinen Samen,  
von dem fiel etlich's an den Weg; bald kamen  
und fraßen's auf die Vögel haufenweise  
als ihre Speise.

Was sie noch übrig von den Körnlein ließen,  
das ward vertreten ganz und gar mit Füßen;  
es mußte da verderben in der Erden  
und zu nichts werden.

Etliches fiel auf den Fels und mußt' umkommen;  
denn ihm ward aller Saft und Kraft benommen.  
Viel ward von Dorn und Distel verdeckt  
und gar ersteckt.

Das aber auf ein gut Land war gefallen,  
trug hundertfältig seine Frucht für allen.  
Itz rief der Herr: Wer Ohren hat zu hören,  
lasse sich lehren!

Die Jünger baten, dieses zu erklären.  
Wohlan, sprach Jesus, ich will euch gewähren  
und meine Reden von himmlischen Sachen  
verständlich machen!

Ihr habt die Gnad': euch ist's von Gott gegeben.  
Die andern, so aus Hoffart sich erheben,  
die hören's, daß sie blind und taub an Sinnen  
nichts wissen können.

Der Samen ist das Wort. Die an den Wegen  
sind, die es hören und doch sein nicht pflegen.  
Bald nimmt's der Teufel weg, daß sie nicht gläuben,  
noch in Gott bleiben.

Die auf dem Felsen nehmen's an mit Freuden  
und glauben, doch solange sie nichts leiden.  
Kommt Kreuz, so fallen sie dahin und laufen  
von Gott mit Haufen.

Was unter Dornen fällt, sind, die es hören  
und lassen sich die schnöde Welt betören  
mit Sorgen, Wollust, Geizen und viel Prangen,  
dem sie anhangen.

Das gute Land sind, die das Wort fein merken,  
behalten und daraus den Glauben stärken,  
daß sie von Gott auch nicht nur mit Gedanken  
im Kreuze wanken.

Gib, Jesu, daß ich mich zur Predigt dringe,  
sie fleißig hör' und edle Früchte bringe,  
daß ich mein Kreuz geduldig auf mich fasse  
und dich nicht lasse!

## **Der Tod klopft bei mir an**

Der Tod klopft bei mir an,  
das zeigen meine Schmerzen;  
doch ist nichts, das mich schrecken kann.  
Ich trage den im Herzen,  
der meinen Tod durch seinen Tod  
getötet hat und mir bei Gott  
Gnad', Hilf' und Heil erworben.  
Wer an ihn glaubt  
und treu verbleibt,  
der bleibt unverdorben.

Drum wenn mich Gott von hinnen nimmt,  
so denke nicht mit Schmerzen,  
er sei auf dich und mich ergrimmt;  
er liebet uns von Herzen,  
er liebet, sag' ich, dich und mich,  
das glaub, o Liebste, sicherlich!  
Werd' ich von dir genommen

auf kurze Zeit,  
in Herrlichkeit  
wirst du dort zu mir kommen.

Ach, hebt die Augen auf mit mir!  
Den Himmel sah ich offen.  
Ach. ach, wie schön ist meine Zier,  
Gott hör' ich mir schon rufen:  
Komm, treuer Knecht, o geh herein,  
jetzt sollst du ewig bei mir sein  
und meine Freude schmecken!  
Hinfort soll dir  
kein Feind bei mir  
Gefahr und Furcht erwecken.

Wo bleibt Verfolgung, Angst und Qual?  
Was soll ich Ärmster sagen  
von Plünderung, die etlich' Mal  
ich habe müssen tragen?  
Was bringt nicht Krankheit für Gefahr,  
die mir jetzt in die zwanzig Jahr  
den matten Leib durchritten?  
Was hab' ich sonst  
bei meiner Kunst  
nicht da und dort erlitten?

Nun bringt mich Gott zur sichern Ruh',  
kein Unglück kann mich letzen,  
er schließt die Türe nach mir zu,  
nun mag der Teufel hetzen  
mit seinen Hunden, wie er will;  
und wären ihrer noch so viel,  
soll er mir doch nicht schaden.  
Ich bin bei Gott,  
wo keine Not;  
bei Gott bin ich in Gnaden.

Bald wird mir Gott selbst legen an  
ein Kleid, das nicht veralten,

ein Kleid, das kein Dieb stehlen kann,  
das mich nicht läßt erkalten.  
Hier bin ich nur ein Wandersmann,  
der nichts Erbeignes haben kann:  
dort aber werd' ich haben  
das Vaterland  
mir zugewandt  
mit allen seinen Gaben.

## **Ein christlicher Gesang um neuen Gehorsam aus den Worten Augustini**

Ich armer Sünder weiß, o Gott,  
weil du für mich hast in den Tod  
dein liebsten Sohn gegeben:  
Du liebest mich  
beständiglich  
und schenkst mir Heil und Leben.

Darum ich schuldig mich befind,  
daß ich, o Vater, als dein Kind  
Gehorsam dir erzeige,  
Allzeit mein Herz  
in Freud und Schmerz  
mit Liebe zu dir neige.

Werth bin ich nicht ob meiner Sünd,  
daß ich dir dien und heiß dein Kind,  
doch, weil dies ist dein Wille,  
Durch deinen Geist  
mir Hilfe leist,  
daß ich ihn recht erfülle.

Verleih, daß ich mein Leben führ,  
o treuer Gott, zu Ehren dir,  
daß ichs auch wohl beschließe,  
An Christum glaub  
und standhaft bleib,  
den bittern Tod durchsüße.

Daß ich mit Fried und Freud hinfuhr,  
die Seel in deiner Hand bewahr,  
da sie kein Angst wird schmecken,  
Gib, daß der Leib  
fein sicher bleib,  
bis du ihn wirst erwecken.

## **Es gingen zween Menschen hin,**

Es gingen zween Menschen hin,  
die hatten beide einen Sinn,  
im Tempel anzubeten.

Der erste war ein Ordensmann,  
der fing für Gott zu prahlen an  
und kam mit Stolz getreten.  
Ich danke dir, sprach er zu Gott,  
daß ich mein Herz durch Sündennot  
gleich andern nicht beflecket.  
Dort steht ein Zöllner bei der Tür,  
er darf wie ich nicht gehn herfür,  
sein' eigne Sünd' ihn schrecket.  
In Eh'bruch hab ich nicht gelebt,  
dem Raub und Unrecht widerstrebt,  
ganz rein ist mein Gewissen.  
Was dein Gesetze schreibet für,  
hab' ich getan: drum kannst du mir  
den Himmel nicht zuschließen.

Der ander' aus der Zöllner Schar  
im Herzen sehr betrübet war,  
mit lauter Angst umgeben.  
Er fürcht'te Gottes Zorngericht,  
darum wollt' er die Augen nicht  
hinauf gen Himmel heben.  
Er schlug mit Reu' an seine Brust  
und sprach: O Gott, dir ist bewußt  
der Greuel meiner Sünden!  
Es ist mir alles herzlich leid:

erzeige mir Barmherzigkeit,  
laß deinen Zorn bald schwinden!

Ist gleich des Zöllners Bosheit groß,  
spricht ihn doch Christus frei und los.  
Der Pharisäer bleibet  
in seinen Sünden, weil er sich  
vor Gott aufbläst so trotziglich  
und alles ihm zuschreibet.  
Denn wer sich selbst hoch setzen will,  
mit seinen Werken prangen viel,  
der muß zugrunde gehen.  
Wer aber sich fein niedrig setzt  
und schlecht mit Gottes Gnad' ergetzt,  
den will Gott selbst erhöhen.

## **Gott, Du frommer Gott**

Gott, du frommer Gott,  
Du Brunnquell guter Gaben,  
Ohn' den nichts ist, was ist,  
Von dem wir alles haben:  
Gesunden Leib gib mir,  
Und daß in solchem Leib  
Ein unverletzte Seel  
Und rein Gewissen bleib.

Laß mich mit jedermann  
In Fried und Freundschaft leben,  
Soweit es christlich ist.  
Willst du mir etwas geben  
An Reichtum, Gut und Geld,  
So gib auch dies dabei,  
Daß von unrechtem Gut  
Nichts untermenget sei!

Gib, daß ich tu mit Fleiß,  
Was mir zu tun gebühret,  
Wozu mich dein Befehl  
In meinem Stande führet!

Gib, daß ichs tue bald,  
Zu der Zeit, da ich soll,  
Und wenn ichs tu, so gib,  
Daß es gerate wohl!

Soll ich auf dieser Welt  
Mein Leben höher bringen,  
Durch manchen sauern Tritt  
Hindurch ins Alter dringen,  
So gib Geduld. Vor Sünd  
Und Schanden mich bewahr,  
Auf daß ich tragen mag  
Mit Ehren graues Haar!

Hilf, daß ich rede stets,  
Womit ich kann bestehen,  
Laß kein unnützes Wort  
Aus meinem Munde gehen;  
Und wenn in meinem Amt  
Ich reden soll und muß,  
So gib den Worten Kraft  
Und Nachdruck ohn' Verdruß!

Laß mich an meinem End  
Auf Christi Tod abscheiden,  
Die Seele nimm zu dir  
Hinauf zu deinen Freuden,  
Dem Leib ein Räumlein gönn  
Bei frommer Christen Grab,  
Auf daß er seine Ruh  
An ihrer Seite hab.

Findt sich Gefährlichkeit,  
So laß mich nicht verzagen;  
Gib einen Heldenmut,  
Das Kreuz hilf selber tragen!  
Gib, daß ich meinen Feind  
Mit Sanftmut überwind



Und, wenn ich Rats bedarf,  
Auch guten Rat erfind!

Wenn du an jenem Tag  
Die Toten wirst aufwecken,  
So tu auch deine Hand  
Zu meinem Grab ausstrecken;  
Laß hören deine Stimm‘  
Und meinen Leib weck auf  
Und führ ihn schön verklärt  
Zum auserwählten Hauf!

## **Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte**

Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte,  
komm, mit Gnaden mich bewirte!  
Bei dir alleine find’ ich Heil und Leben;  
was mir fehlt, kannst du mir geben.  
Kyrieleison!

Du bist die lebendige Quelle,  
zu dir ich mein Herzkrüglein stelle;  
laß mit Trost es fließen voll,  
so wird meiner Seele wohl.  
Kyrieleison!

Ach komm selbst, leg an deine Hände  
und die schwere Last von mir wende,  
mache mich von Sünden frei,  
dir zu dienen, Kraft verlei!  
Kyrieleison!

In dir hab’ ich alles, was ich soll,  
deiner Gnade Brunnlein ist stets voll.  
Laß mich ewig sein in dir  
und bleib ewig auch in mir!  
Kyrieleison!

## **Herr, unser Gott, laß nicht zuschanden werden**

Herr, unser Gott, laß nicht zuschanden werden  
die, so in ihren Nöten und Beschwerden  
bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen  
und zu dir rufen!

Mache zuschanden alle, die dich hassen,  
die sich allein auf ihre Macht verlassen!  
Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen;  
laß dich's erbarmen!

Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde!  
Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde;  
sie müssen Wehr und Waffen niederlegen,  
kein Glied mehr regen.

Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen;  
vergebens ist's, auf Menschenhilfe bauen;  
mit dir wir wollen Taten tun und kämpfen,  
die Feinde dämpfen.

Du bist der Held, der sie kann untertreten  
und das bedrängte, kleine Häuflein retten.  
Wir traun auf dich, wir Schrein in Jesu Namen:  
Hilf, Helfer! Amen.

## **Jesu, deine tiefen Wunden**

1. Jesu, deine tiefen Wunden,  
Deine Qual und bitterm Tod  
Laß mir geben alle Stunden  
Trost in Leibs- und Seelennot!  
Wenn mir fällt was Arges ein,  
Laß mich denken deiner Pein,  
Daß ich deine Angst und Schmerzen  
Wohl erwäg in meinem Herzen!

2. Will sich gern in Wollust weiden  
Mein verderbtes Fleisch und Blut,  
Laß mich denken, daß dein Leiden  
Löschen muß der Hölle Glut!  
Dringt der Satan ein zu mir,

Hilf, daß ich ihm halte für  
Deiner Wunden Mal und Zeichen,  
Daß er von mir müsse weichen!

3. Wenn die Welt mich will verführen  
Auf die breite Sündenbahn,  
Wollst du mich also regieren,  
Daß ich alsdann schaue an  
Deiner Marter Zentnerlast,  
Die du ausgestanden hast,  
Daß ich kann in Andacht bleiben,  
Alle böse Lust vertreiben!

4. Gib für alles, was mich kränket,  
Mir aus deinen Wunden Saft;  
Wenn mein Herz hinein sich senket,  
So gib neue Lebenskraft,  
Daß mich stärk in allem Leid  
Deines Trostes Süßigkeit,  
Weil du mir das Heil erworben,  
Da du bist für mich gestorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen,  
O Mein Gott und Zuversicht!  
Laß mich feste darauf bauen,  
Daß den Tod ich schmecke nicht!  
Deine Todesangst laß mich  
Stets erquicken mächtiglich;  
Herr, laß deinen Tod mir geben  
Auferstehung, Heil und Leben!

## **Jetzt reis' ich aus in Jesu Nam'**

Jetzt reis' ich aus in Jesu Nam',  
der mir zugut vom Himmel kam,  
gereiset in dies Jammertal  
aus seinem höchsten Freudensaal.

Was ich in Jesu Nam' anheb',  
wohin ich denk', wonach ich streb',

das alles muß geraten wohl,  
von Gottes Segen werden voll.

Du richt'st, Herr Jesu, meinen Fuß,  
daß nichts von dir mich wenden muß.  
Du führst mich aus und wieder ein,  
durch dich muß alles heilsam sein.

Befiehl den Engeln, daß sie mich  
auf allen Wegen sicherlich  
begleiten und mit ihrer Wach'  
abwenden alles Ungemach!

Treib mein Vorhaben glücklich fort,  
bring mich mit Freuden an den Ort,  
dahin zu kommen ich gedenk';  
der Menschen Herzen zu mir lenk,

daß sie mich willig nehmen an,  
wenn ich nicht Weiterreisen kann,  
und mich zu solchen Leuten führ,  
die fromm sind und gefallen dir!

Und wenn ich dann nach Wunsch vollbracht,  
was zu vollbringen ich gedacht,  
so führe du mich selbst nach Haus,  
wie du mich hast geführet aus!

## **O Jesu Christe, wahres Licht**

1) O Jesu Christe, wahres Licht,  
Erleuchte, die dich kennen nicht,  
Und bringe sie zu deiner Herd,  
Daß ihre Seel auch selig werd!

2) Erfüll mit deinem Gnadenschein,  
Die in Irrtum verführet sein,  
Auch die, so heimlich fichtet an  
In ihrem Sinn ein falscher Wahn!

3) Und was sich sonst verlaufen hat  
Von dir, das suche du mit Gnad

Und sein verwundt Gewissen heil,  
Laß sie am Himmel haben teil!

4) Den Tauben öffne das Gehör,  
Die Stummen richtig reden lehr,  
Die nicht bekennen wollen frei,  
Was ihres Herzens Glaube sei!

5) Erleuchte, die da sind verblindt,  
Bring her, die sich von uns getrennt,  
Versammle, die zerstreuet gehn,  
Mach feste, die im Zweifel stehn!

6) So werden sie mit uns zugleich  
Auf Erden und im Himmelreich,  
Hier zeitlich und dort ewiglich  
Für solche Gnade preisen dich.

## **Treue Vermahnung aus dem h. Augustino daß man die Buße nicht aufschieben soll.**

SO wahr ich lebe, spricht dein Gott,  
mir ist nicht lieb des Sünders Tod,  
Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will,  
daß er von Sünden halte still,  
Von seiner Bosheit kehre sich  
und lebe mit mir ewiglich.

Dies Wort bedenk, o Menschenkind,  
verzweifle nicht in deiner Sünd:  
Hier findest du Trost, Heil und Gnad,  
die Gott dir zugesaget hat,  
Und zwar mit einem teuren Eid;  
o selig, dem die Sünd ist leid!

Doch hüte dich vor Sicherheit:  
denk nicht, zur Buß ist noch wohl Zeit,  
Ich will erst fröhlich sein auf Erd:  
wann ich des Lebens müde werd,

Alsdann will ich bekehren mich,  
Gott wird wohl mein erbarmen sich.

Wahr ist: Gott ist wohl stets bereit  
dem Sünder mit Barmherzigkeit,  
Doch wer auf Gnade sündigt hin,  
fährt fort in seinem bösen Sinn  
Und seiner Seelen selbst nicht schon,  
dem wird mit Ungnad' abgelohnt.

Gnad hat dir zugesaget Gott  
von wegen Christi Blut und Tod:  
Zusagen hat er nicht gewollt,  
ob du bis morgen leben sollt;  
Daß du mußt sterben ist dir kund:  
verborgen ist des Todes Stund.

Heut lebst du, heut bekehre dich,  
eh morgen kommt kanns ändern sich;  
Wer heut ist frisch, gesund und roth,  
ist morgen krank, ja wohl gar todt:  
So du nun stirbest ohne Buß,  
dein Seel und Leib dort brennen muß.

Hilf, ob HErr Jesu! hilf du mir,  
daß ich noch heute komm zu dir  
Und Buße thu den Augenblick,  
eh mich der schnelle Tod hinrück,  
Auf daß ich heut und jederzeit  
zu meiner Heimfahrt sei bereit.

## **Treuer Wächter Israel.**

Treuer Wächter Israel.  
des sich freuet meine Seel',  
der du weißt um alles Leid  
deiner armen Christenheit:  
o du Wächter, der du nicht  
schläfst noch schlummerst, zu uns richt'  
dein hilfreiches Angesicht!

Schau, wie große Not und Qual  
trifft dein Volk jetzt überall;  
täglich wird der Trübsal mehr.  
Hilf, ach hilf, schütz deine Lehr'!  
Wir verderben, wir vergehn,  
nichts wir sonst vor Augen sehn,  
wo du nicht bei uns wirst stehn.

Andre traun auf ihre Kraft,  
auf ihr Glück und Ritterschaft;  
deine Christen traun auf dich,  
auf dich traun sie festiglich.  
Laß sie werden nicht zuschand,  
bleib ihr Helfer und Beistand,  
sind sie dir doch all' bekannt!

## **Trostgesängelein, darinnen ein betrübtes Herz alle seine Sünden mit wahren Glauben auf Christum leget.**

**Aus Taulero.**

WO soll ich fliehen hin,  
weil ich beschweret bin  
Mit viel und großen Sünden?  
wo kann ich Rettung finden?  
Wann alle Welt herkäme,  
mein Angst sie nicht wegnähme.

O JESU voller Gnad!  
auf dein Gebot und Rath  
Kommt mein betrübt Gemüthe  
zu deiner großen Güte:  
Laß du auf mein Gewissen  
ein Gnadentröpflein fließen.

Ich, dein betrübtes Kind,  
werf' alle meine Sünd,  
So viel ihr in mir stecken

und mich so heftig schrecken,  
In deine tiefen Wunden,  
da ich stets Heil gefunden.

Durch dein unschuldig Blut,  
die schöne rothe Flut,  
Wasch ab all meine Sünde,  
mit Trost mein Herz verbinde,  
Und ihr nicht mehr gedenke,  
ins Meer sie tief versenke.

Du bist der, der mich tröst,  
weil du mich selbst erlöst:  
Was ich gesündigt habe  
hast du verscharrt im Grabe,  
Da hast du es verschlossen,  
da wirds auch bleiben müssen.

Ist meine Bosheit groß,  
so werd ich ihr doch los,  
Wann ich dein Blut auffasse  
und mich darauf verlasse:  
Wer sich zu dir nur findet,  
all Angst ihm bald verschwindet.

Mir mangelt zwar sehr viel,  
doch was ich haben will,  
Ist alles mir zu gute  
erlangt mit deinem Blute:  
Damit ich überwinde  
Tod, Teufel, Höll und Sünde.

Und wenn des Satans Heer  
mir ganz entgegen wär,  
Darf ich doch nicht verzagen:  
mit dir kann ich sie schlagen,  
Dein Blut darf ich nur zeigen,  
so muß ihr Trotz bald schweigen.



Dein Blut, der edle Saft,  
hat solche Stärk und Kraft,  
Daß auch ein Tröpflein kleine  
die ganze Welt kann reine,  
Ja gar aus Teufels Rachen  
frei, los und selig machen.

Darum allein auf dich,  
HERR Christ, verlaß ich mich.  
Jetzt kann ich nicht verderben,  
dein Reich muß ich ererben,  
Denn du hast mirs erworben,  
da du für mich gestorben.

Führ auch mein Herz und Sinn  
durch deinen Geist dahin,  
Daß ich mög alles meiden,  
was mich und dich kann scheiden,  
Und ich an deinem Leibe  
ein Gliedmaß ewig bleibe.

## **Um Besserung des Lebens.**

**Aus den Worten Augustini.**

*Im Ton: Was mein Gott will, das gescheh rc.*

Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir  
von Herzen mich verlange,  
Und ich dich suche mit Begier,  
wann mir wird angst und bange!  
Verleih, daß ich  
mit Freuden dich  
in meiner Angst bald finde,  
Gib mir den Sinn  
daß ich forthin  
meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz  
mich deiner Gnad ergebe,  
Hab täglich ein zerknirschte Herz,

in wahrer Buße lebe,  
Vor dir erschein,  
herzlich beweine  
all meine Missethaten,  
Die Hände fein  
laß' milde sein,  
dem Dürftigen zu rathen.

Die Lust des Fleisches dämpf in mir,  
daß sie nicht überwinde;  
Rechtschaffne Lieb und Lust zu dir  
in meinem Herz'n anzünde;  
Daß ich in Noth  
bis in den Tod  
dich und dein Wort bekenne,  
Und mich kein Trutz  
noch eigen Nutz  
von deiner Wahrheit trenne.

Behüte mich vor Grimm und Zorn,  
mein Herz mit Sanftmuth ziere.  
Reiß aus den schnöden Hoffartsdorn,  
zur Demuth mich anführe.  
Was ich noch find  
von alter Sünd,  
durch deinen Geist ausfege.  
Gib, daß allzeit  
Trost, Fried und Freud  
sich in mir Armen rege.

Den Glauben stärk, die Lieb erhalt,  
die Hoffnung mache feste,  
Daß ich von dir nicht wanke bald,  
Beständigkeit ist's beste.  
Den Mund bewahr,  
daß nicht Gefahr  
durch ihn mir werd erwecket.  
Speis ab den Leib,

doch daß er bleib  
von Geilheit unbefleckt.

Gib, daß ich treu und fleißig sei  
in dem, was mir gebühret.  
Laß durch Ehrgeiz und Heuchelei  
mich werden nicht verführet.  
Leichtfertigkeit,  
Haß, Zank und Neid  
laß in mir nicht verbleiben.  
Verstockten Sinn  
und Diebsgewinn  
wollst du von mir abtreiben.

Hilf, daß ich folge treuem Rath,  
von falscher Meinung trete:  
Den Armen helfe mit der That,  
für Freund und Feind stets bete;  
Dien jedermann  
so viel ich kann,  
das Böse haß und meide,  
Nach deinem Wort,  
an allem Ort,  
bis ich von dannen scheid.

## **Was willst du dich betrüben,**

Was willst du dich betrüben,  
o meine liebe Seel'?  
Tu den nur herzlich lieben,  
der heißt Immanuel!  
Vertrau doch ihm allein;  
er wird gut alles machen  
und fördern deine Sachen,  
wie dir wird selig sein.

Denn Gott verlasset keinen,  
der sich auf ihn verläßt.  
Er bleibt getreu den Seinen,  
die ihm vertrauen fest.

Läßt sich's an wunderbarlich,  
laß du gar nichts dir grauen;  
mit Freuden wirst du schauen,  
wie Gott wird helfen dir.

Auf ihn magst du es wagen  
getrost mit frischem Mut;  
mit ihm wirst du erjagen,  
was dir ist nütz und gut.  
Denn was Gott haben will,  
das kann niemand verhindern  
aus allen Menschenkindern,  
soviel ihr' sind im Spiel.

Er richt's zu seinen Ehren  
und deiner Seligkeit.  
Soll's sein, kein Mensch kann's stören,  
wenn's ihm war noch so leid.  
Will's denn Gott haben nicht,  
so kann's niemand forttreiben,  
es muß zurückbleiben.  
Was Gott will, das geschieht.

Drum ich mich ihm ergeben,  
dem sei es heimgestellt.  
Nach nichts mehr ich sonst strebe  
denn nur, was ihm gefällt.  
Sein Will' ist mein Begier.  
Der ist und bleibt der beste,  
das glaub' ich steif und feste.  
Wohl dem, der glaubt mit mir!

## **Wenn dein herzlichster Sohn**

Wenn dein herzlichster Sohn, o Gott,  
nicht wär auf Erden kommen,  
Und hätt, da ich in Sünden todt,  
mein Fleisch nicht angenommen,  
So müßt ich armes Würmelein

zur Hölle wandern in die Pein  
um meiner Sünde willen.

Jetzt aber hab ich Ruh und Rast,  
darf nimmermehr verzagen,  
Weil Er die schwere Sündenlast  
für mich hat selbst getragen:  
Er hat mit dir versöhnet mich,  
da er am Kreuz ließ tödten sich,  
auf daß ich selig würde.

Drum ist getrost mein Herz und Muth  
mit kindlichem Vertrauen:  
Auf dies sein rosenfarbes Blut  
will ich mein Hoffnung bauen,  
Das er für mich vergossen hat,  
gewaschen ab die Missethat,  
und mir das Heil erworben.

An seinem Blut erquick ich mich  
und komm zu dir mit Freuden,  
Ich suche Gnad demüthiglich:  
von dir soll mich nichts scheiden:  
Was mir erworben hat dein Sohn  
durch seinen Tod und Marterkron',  
kann mir kein Teufel rauben.

Nichts hilft mich die Gerechtigkeit,  
die vom Gesetz herrühret:  
Wer sich in eignem Werk erfreut,  
wird jämmerlich verführet:  
Des Herren Jesu Werk allein  
das machts, daß ich kann selig sein,  
der ichs mit Glauben fasse.

**Wie ein jeder Mensch seiner Seelen treulich wahr-  
nehmen soll.**

**Aus D. Bernhardo.**

Was willst du armer Erden-Kloß  
so sehr mit Hoffart prangen?  
Dein Elend ist zu viel und groß:  
du bist in Sünd empfangen,  
Mit Schmerz geboren auf die Welt,  
Schmerz dein ganz Leben überfällt,  
mit Schmerz mußst du von dannen.

Was zierest du den Leib, das Haus,  
drin alles Siechtum steckt?  
Und queichelst ihn so zärtlich aus  
mit dem, was ihm wohl schmecket?  
Weißt du denn nicht, nach wenig Tag  
daß er muß sterben mit Wehklag  
und ihn die Würmer fressen?

Vielmehr die edle Seele zier  
mit Buß und guten Werken,  
Das Himmelbrot ihr setze für,  
dadurch sie sich kann stärken.  
Denn sie ists, die da frei vom Tod  
im Himmel schweben soll vor Gott  
und allen heil'gen Engeln.

Warum pflegst du des Fleisches wohl  
und läßt die Seel verschmachten?  
Ists recht, daß man die Magd jetzt soll  
mehr denn die Frau selbst achten?  
Der Geist führt sonst das Regiment:  
bei dir ist solches umgewendt,  
das Fleisch den Geist regieret.

Gott selbst, der größte HERR und Held,  
des Menschen Seel hoch schätzt  
Und sie weit über alle Welt  
und alle Himmel setzt:  
Denn für wen hat Er seinen Sohn,  
sein höchste Zierde, Freud und Kron,  
ins Kreuzes Pein gegeben?

Traun! nicht dem Himmel, nicht der Erd  
ist dies zu gut ergangen:  
Des Menschen Seel, so teu'r und werth,  
hat diese Gnad empfangen;  
Die ist ein solch teu'r Pfand und Gut,  
das ohne seines Sohnes Blut  
nicht könn't erlöset werden.

Ist deine Seel so hoch vor Gott,  
wie kannst du sie denn hassen  
Und wagen hin, als wär es Koth,  
den man findt auf der Gassen?  
Gedenk, daß Gottes liebster Sohn,  
gestiegen von des Himmels Thron,  
sie hat vom Tod errettet.

Denn als Er sie in schwerer Schuld  
vom Teufel fand gebunden,  
Und sie verdammet werden sollt  
zur Höllen alle Stunden:  
Vor Jammer ihm zerbrach sein Herz,  
er weinte über ihren Schmerz,  
davon sie selbst nichts wußte.

Ja, das noch mehr, so ließ er sich  
um ihretwillen tödten,  
Errettet' sie ganz kräftiglich  
aus allen ihren Nöthen:  
Sein Blutschweiß war das Lösegeld,  
das Er, der Heiland aller Welt,  
für sie bar ausgezahlet.

An dieses Opfer denke stets,  
das für dich ist gegeben.  
Nicht mehr so schlecht die Seele schätz,  
thu Gott nicht widerstreben:  
Schau doch, wie sehr war sie verwundt,  
daß sie sonst nix heilen konnt,  
denn Christi Blut und Striemen.

Wenn sie der Satan nicht zu Grund  
der alles Unglück stiftet,  
Durch List mit seinem Lügenmund  
bis in den Tod vergiftet,  
So hätte Gottes Sohn den Tod  
und so viel Marter, Hohn und Spott  
am Kreuz nicht leiden dürfen.

Darum, o Mensch, verachte nicht  
das groß und schwere Leiden,  
Das er für dich hat selbst verricht:  
thu alle Bosheit meiden.  
Schau doch, wie sich so treulich hat  
des Sohnes Gottes Majestat  
in Noth dein angenommen.

Hilf Gott, daß ich mein Lebenlang  
dies alles recht bedenke,  
Für deine Treu dir Lob und Dank  
in tiefster Demuth schenke,  
Daß ich von Sünden trete ab,  
mein Herz bei dir im Himmel hab,  
nach meinem Heil stets trachte.



## **Gebet eines Hausvaters um Segen und Gedeihen zur Nahrung.**

Herr, allmächtiger Gott, der du einem jeglichen Menschen gibst, wie es dich gut deucht, du hast Adam den ersten Menschen vor dem Fall zum Erben, Herrn und Hausvater der Welt gemacht und in den Garten des Paradieses gesetzt, daß er den bauen und bewahren soll, auch nach dem Fall auferlegt, im Schweiß seines Angesichtes und seiner Hände Arbeit sein Brot zu essen; durch deinen Segen habe ich auch eine Haushaltung und Nahrung, Acker und Feldbau und nähre mich mit meiner Hände Arbeit. Lieber Vater, der du uns gesegnet hast mit allerlei geistlichen Segen und himmlischen Gütern durch Christum, gereichet es zu deiner Ehren und meiner Seelen Seligkeit, so segne auch meine zeitlichen Güter, daß meine Nahrung zunehme und sich ausbreite, gebeut dem Segen, daß er bei mir sei in allem, das ich vornehme. Gib mir von dem Thau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde und laß mich die Ströme und Wasserbäche, so mit Honig und Butter fließen, sehen. Der Heiden Götter können nicht Güter geben, du aber füllest die Erde mit deinen Gütern und segnest uns allenthalben, daß wir des Landes Gut genießen; dein Segen machet reich ohne Mühe und gibst es den Deinen im Schlaf. Thue uns deinen Schatz auf und gib wahrhaftige Güter, die da bleiben und immerdar gedeihen. Laß uns ordentlich haushalten, vorsichtig und weislich handeln und unsre Sachen so verrichten, daß wir niemand Schaden thun und eine Last seien. Laß uns nicht Wein und Oel lieben, in Wollust und Müßiggang leben, unsre Nahrung gering achten, deine Güter verprassen und übel umbringen, daß uns nicht Noth und Armuth übereile. Lieber Vater, der du der rechte Hausvater im Himmel und auf Erden bist, laß mich dein Wort und Befehl an alle Hausväter zu Herzen nehmen und meine Sachen darnach richten, daß ich meinen Kindern und Gesinde und allen, die mir angehören, deine Gebote schärfe und zu Haus und Felde, wenn ich mich niederlege und aufstehe, mit ihnen davon rede, daß sie, Herr, deine Wege halten und thun, was recht und gut ist, auf daß ihnen alles das Gute widerfahre, das du uns geredet hast, daß ich den Herrn ehre von meinem Einkommen, den Armen und Durstigen Gutes thue, auf daß der Segen in meinem Hause bleibe und ein bleibend Wesen habe. Laß mich des gegenwärtigen Gutes zum Leben und nicht zur Sünde brauchen, daß ich von deinem Segen in deiner Furcht esse und trinke, meiner sauren Arbeit genieße und nicht ein Andrer es verzehre. O reicher Gott im Thron! Armuth und

Reichthum gib mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen, ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der Herr? ich habe genug, wie kann mirs fehlen? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Namen Gottes vergreifen, zürnen Gott und meinem Könige fluchen. Lieber Herr und Meister, der du alles mit Lindigkeit und vielem Verschonen regierest, laß mich meinem eignen Hause wohl vorstehen, Kinder und Gesinde christlich regieren, Arbeitern und Tagelöhnern nicht unrecht thun, damit nicht der abgebrochene Lohn der Arbeits- und Ackerleute und derer, die unser Land eingeerntet haben, wider mich gen Himmel schreie und mir Sünde sei, sondern des Tages gebe, daß die Sonne nicht darüber untergehe. Laß mich nicht Wucher und Uebersatz von meinem Nächsten nehmen und ihn beleidigen, daß mein Segen nicht verflucht werde und mir alles unter den Händen zerrinne, daß ich mir genügen lasse an dem, das da ist und gefallen, ich habe wenig oder viel. Auch thue mir deine Gnade, daß ich mich in allem meinem Thun und Leben als ein christlicher Hausvater erzeige und in deinen Gütern treu beweise, damit ich in der Rechnung wohl bestehe und als ein frommer und treuer Knecht über viel gesetzt werde, zu meines Herrn Freude eingehe und selig werde, um Christi willen. So will ich dir hier zeitlich danken, daß du mich mit deinen Gütern gesättiget hast, und dort mit Abraham, Isaak und Jacob, deinen Dienern, im Himmelreich dich ewig preisen. Amen.

## Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Oktober 2021, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](#)

[Briefe der Reformationszeit](#)

[Gebete](#)

[Zeugen Christi](#)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

\_\_\_\_\_

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

# Spendenaufruf

## Jung St. Peter zu Straßburg

Ich hatte vor einigen Tagen das Vergnügen, in Straßburg die Kirche Jung St. Peter besichtigen zu können - das ist die Kirche, in der Wolfgang Capito die Reformation einführte und lange predigte. Sein Nachfolger war Paulus Fagius, der dann mit Martin Bucer nach England ging und dort starb.

Es war für mich ein besonderes Erlebnis, weil ich mich mit der Reformation in Straßburg schon lange verbunden fühle. Die Kirche ist immer noch evangelisch, und der Mitarbeiter, der die Kirche betreute, gab mir eine Reihe interessanter Informationen über die Geschichte der Kirche.

In den letzten Tagen habe ich für die Glaubensstimme das Buch „Die Jung St. Peter-Kirche in Straßburg“ von Jean-Philippe Lambs, einem Prediger an Jung St.-Peter von 1835 bis 1854, überarbeitet und aufgenommen.

Der Erhalt von Jung St. Peter ist teuer, die Gemeinde ist auf jede Spende angewiesen. Daher möchte ich auch hier zu Spenden aufrufen. Es gibt die Möglichkeit, per Paypal für diese Kirche und ihre Erhaltung zu spenden:

### Spendenlink Paypal

Die Homepage von Jung St.-Peter ist <https://www.saintpierrelejeune.org/>

Ihr wisst, dass die Glaubensstimme - und auch die Bücher der Glaubensstimme - von Anfang an kostenlos waren. Das werden Sie auch bleiben. Manche fragen mich, ob ich Spenden annehme - das ist nicht der Fall. Aber jeder, der für Jung St.-Peter spendet, macht mir eine persönliche Freude, auch wenn ich es nicht erfahre.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen.

Andreas Janssen  
Im Kreuzgewann 4  
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: [webmaster@glaubensstimme.de](mailto:webmaster@glaubensstimme.de). Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Johann Heermann	3
Ach Jesu, dessen Treu‘	4
Buß- und Sterbegesängelein.	6
Das Gleichnis vom Acker	8
Der Tod klopft bei mir an	10
Ein christlicher Gesang um neuen Gehorsam	12
Es gingen zween Menschen hin,	13
Gott, Du frommer Gott	14
Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte	16
Herr, unser Gott, laß nicht zuschanden werden	16
Jesu, deine tiefen Wunden	17
Jetzt reis‘ ich aus in Jesu Nam‘	18
O Jesu Christe, wahres Licht	19
Treue Vermahnung aus dem h. Augustino daß man die Buße nicht aufschieben soll.	20
Treuer Wächter Israel.	21
Trostgesängelein, darinnen ein betrübtes Herz alle seine Sünden mit wahren Glauben auf Christum leget.	22
Um Besserung des Lebens.	24
Was willst du dich betrüben,	26
Wenn dein herzlichster Sohn	27
Wie ein jeder Mensch seiner Seelen treulich wahrnehmen soll.	28

Gebet eines Hausvaters um Segen und Gedeihen zur 32  
Nahrung.

Quellen: 34

Spendenaufruf 35

Jung St. Peter zu Straßburg 35